PETR JERABEK / DDP

*Schneider*

**Siegfried Schneider,** 54, Leiter der bayerischen Staatskanzlei, schwärmt für ein derzeit ziemlich verhasstes Musikinstrument. Beim offiziellen Besuch der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika machte auch Schneider mit einer Vuvuzela Bekanntschaft. Während sich Millionen europäischer Fernsehzuschauer aber über das nervtötende laute Gesumse der Blasinstrumente ärgern, war Schneider begeistert: „Ein schöner, warmer Ton“, lobte der CSU-Minister aus Bayern. Der Staatsgast hatte eine Original-Vuvuzela aus Seetang geschenkt bekommen und ihr nach etwas Übung auch Laute entlockt. Die bayerische Variante einer Kult-Tröte präsentierte wenig später die niederbayerische Band Haindling bei der Eröffnung des Bayerischen Hauses in Kapstadt mit zwei Alphörnern. „Die Südafrikaner waren ein paar Sekunden völlig überrascht, dann nahmen sie ihre Vuvuzelas und bliesen kräftig dagegen“, erzählte Schneider.

**Hiroki Terai,** 29, bis vor kurzem Verkäufer in Tokio, macht Profit mit dem Unglück anderer: als Zeremonienmeister für Scheidungen. Im März gründete der Japaner eine Firma, die feierliche Trennungen organisiert. Über 700 Interessenten haben sich seitdem bei ihm gemeldet, 21 Paare begleitete er bereits bei ihrem letzten gemeinsamen Gang und 9 weitere harren derzeit auf ihr Trennungsfest. Das Ritual ist eine Mischung aus Trauerfeier und Hochzeit rückwärts: Terai nennt einige Daten der Beziehung, spricht dezent die Gründe der Entfremdung an, wünscht eine glückliche Zukunft – und lässt Mann und Frau

SHIHO FUKADA / SUNDAY TELEGRAPH

*Terai*

ihren Ehering mit einem Hammer platt schlagen. Bis zu 850 Euro kassiert er für seine Dienstleistung – und findet natürlich, dass sich jeder Cent lohnt: „Eine Zeremonie am Ende einer Ehe gibt dem Paar, seinen Freunden und der Familie Gelegenheit, einen Schlusspunkt zu setzen. Es ist immer sehr bewegend.“ Zweimal hat sein Ritus bisher nicht funktioniert: Die Eheleute beschlossen, doch zusammenzubleiben.

**Beatriz Preciado,** 39, Ikone der europäischen Transgender-Bewegung, empfiehlt Frauen Testosteron als Aphrodisiakum. Die Schülerin des französischen Philosophen Jacques Derrida, die jede geschlechtliche Kategorisierung ablehnt, lebt in Paris mit der Filmemacherin Virginie Despentes („Baise-moi“) zusammen. Bekannt wurde sie vor allem mit ihrem „Kontrasexuellen Manifest“. Das Männlichkeitshormon sei „eine Sexdroge, es macht dich rattenscharf. Wäre es frei verkäuflich, dann wäre es das Viagra für biologische Frauen“, sagte die spanische Autorin in einem Interview mit „El País Semanal“. Preciado, die an der Universität Saint-Denis bei Paris Philosophie lehrt, spricht aus eigener Erfahrung: In einem Selbstexperiment nahm sie ein Jahr lang Testosteron ein, um Suchterfahrungen für ihr 2008 erschienenes Buch „Testo Yonqui“ (etwa: „Junkie-Test/Text“) zu sammeln.

**Johannes Paul II.,** 2005 verstorbener Papst, erfährt eine Wiederauferstehung als Musical-Star. Nach einem Buch des katholischen Priesters Giuseppe Spedicato wurde das Leben von Karol Wojtyla auf

ZUMA PRESS / ACTION PRESS

*Papst Johannes Paul II. um 1990*

die Bühne gebracht. Die 18 Lieder – ein Rap ist auch dabei – stammen ebenfalls von einem Priester und dokumentieren die Lebensstationen des Pontifex. Die Inszenierung tourt derzeit durch die italienische Provinz. Angefangen bei Wojtylas Jugend bis zur weltweiten Anteilnahme am Sterben von Johannes Paul II. zeigt das Stück die Karriere des wohl populärsten Papstes der Neuzeit. Kritische Aspekte, wie zum Beispiel seine Einstellung zum Thema Verhütung, werden ausgelassen. Der Hauptdarsteller, ein italienischer Schauspieler, hat zwar nicht die geringste

PATRICK FRASER / CORBIS OUTLINE

**Ozzy Ozbourne,** 61, britischer Rockmusiker, stellt sich in den Dienst der Wissenschaft. Weil der „Pate des Heavy Metal“, der wegen Drogenmissbrauchs schon bei Black Sabbath rausflog, seine jahrzehntelangen Exzesse überlebte, wollen Forscher nun seine Gene entschlüsseln. Sie hoffen, damit Erkenntnisse über den Abbau von Drogen im Körper zu gewinnen. Der dreifache Vater, der mal im Vollrausch auf der Bühne einer Fledermaus den Kopf abbiss, schreibt seit neuestem in der ehrwürdigen „Sunday Times“ eine Kolumne über Gesundheit. Seine praktischen Tipps für ein besseres Leben sind aber immer noch einigermaßen unkonventionell – und nicht unbedingt der Gesundheit zuträglich: In seinem ersten Beitrag riet er Müttern, die ihre Söhne vom Rauchen abbringen wollen, morgens etwas Zigarettenasche auf die Cornflakes zu streuen.